

Predigt zum 2. Sonntag nach Weihnachten, 4.1.2014

Immer wieder zieht es die Menschen in diesen Tagen vor die Krippe.

Ob im heimischen Wohnzimmer oder in den Kirchen, ob barock oder modern, aufwendig oder schlicht, die Krippe übt eine eigenartige Faszination aus:

Maria, Josef und – vor allem – das Kind.

Manche machen sich ausdrücklich auf den Weg, um ganz bestimmte Krippen zu sehen.

Wenn wir früher an Weihnachten Oma besuchten, hieß es immer: „Krippe gucken“.

Die Krippe fasziniert. –

Frischgebackene Eltern erzählen mir oft, welch überwältigendes Erlebnis die Geburt ihres Kindes war. „Das ist wirklich ein Wunder!“, sagen sie dann.

Immer wieder freuen sie sich an ihrem Kind, immer wieder müssen sie davon erzählen.

Daß ein Mensch geboren wird, kann und muß man erst langsam begreifen.

Und das gilt wohl um so mehr, wenn wir uns den Gedanken vertraut machen wollen, daß Gott als Mensch geboren wurde.

Das ist keine Information, die nur unseren Kopf erreichen will. Das ist ein Geschehen, das uns anders und ganz anspricht. Das muß man buchstäblich begreifen können.

Und deshalb braucht es einen Ort, an dem das Wunder angefaßt werden kann.

Daher die Faszination der Krippe. –

Der Künstler Sieger Köder hat unter seinen vielen Bildern auch verschiedene Weihnachtsmotive geschaffen.

Eines von ihnen zeigt in wohlvertrauter Weise den Stall von Betlehem,

über dem die Sterne schimmern. Eine Familie mit Kindern ist zur Krippe gekommen.

Aber in der Krippe liegt kein Kind, sondern – die Bibel.

Das Johannesevangelium ist aufgeschlagen.

Zu lesen ist der entscheidende Vers aus dem Prolog, den wir soeben gehört haben:

„Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.“

Das Weihnachtsgeschehen malt der Künstler in seinem Bild ebenso wenig aus wie Johannes in seinem Evangelium. Beide stellen dar, was die Menschwerdung Jesu für uns bedeutet:

Gott lebt mitten unter uns!

Die Familie im Bild schaut ebenso staunend und betend auf die Bibel wie in üblichen Bildern die Hirten auf das Jesuskind.

„Und das Wort ist Fleisch geworden...“: Gottes Liebeserklärung an uns Menschen. –

Gott ist treu – auch über die so wechselhafte Geschichte seines Volkes hinweg.

Darauf weist in Sieger Köders Bild eine zweite Bibel hin, die man erst beim genaueren Hinsehen im Vordergrund der Krippe entdeckt. Hier liest man den Propheten Jesaja:

„Aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis empor.“ Eine Anspielung darauf, daß Gott

immer wieder einen neuen Anfang gesetzt hat. Er steht treu zu seinem Volk – und zu jedem einzelnen Menschen. Seine Liebe gipfelt schließlich in der Geburt Jesu. –

„Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.“

Der Johannesprolog geht weiter: „Und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.“

Es gibt also Menschen, die mit der Menschwerdung Gottes etwas anfangen können:  
solche, die sich von Gottes Liebe ansprechen lassen, für die der Glaube ein wichtiger  
Bestandteil in ihrem Leben ist, die sich für den Glauben und ihre Mitmenschen engagieren...  
Ebenso gibt es Menschen, die das Weihnachtsgeschehen ein müdes Achselzucken kostet.  
Auch davon weiß der Prolog zu erzählen:  
„Er kam in sein Eigentum, doch die Seinen nahmen ihn nicht auf.“ –  
Johannes fordert uns zur Stellungnahme, zur Entscheidung heraus.  
Das tut auch Sieder Köder in seinem Bild.  
Als letzte Zeile liest man in der Bibel in der Krippe: „Und wir“ –  
Wenn man die Seite umschlagen würde, könnte man wohl weiterlesen:  
„Und wir ... haben seine Herrlichkeit gesehen.“  
So aber bricht der Künstler den Satz bewußt ab: „Und wir“ –  
Was sollten wir ergänzen? „Und wir!“ - „Und wir?“ - Und wir...“ –  
Was möchten wir über uns lesen können, wenn wir umblättern?  
Hat Gottes Liebe uns angesprochen? Haben wir sie schon erwidert?  
Finden wir sie wieder in den Menschen, die uns begegnen, die uns brauchen?  
Oder übersehen wir den Gott, der so unscheinbar Mensch wird? –  
Soeben haben wir Weihnachten gefeiert.  
Soeben haben wir die Seite zu einem neuen Jahr aufgeschlagen.  
Die Botschaft der Menschwerdung Gottes will uns durch das neue Jahr geleiten:  
„Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt. Und wir...“  
Wir haben fast noch ein ganzes Jahr, diese Botschaft in unser Leben einzulassen.  
Dazu ist sie uns in die Wiege gelegt!